

# Positionspapier

## Einfuhrumsatzsteuer / Zoll: Unterschiedliche Prozesse in der EU führen zu „cherry-picking“

Berlin, 26. November 2018

Der Händlerbund e.V. fordert, dass sowohl die Zollprozesse, als auch die damit verbundenen Abgabenprozesse in Deutschland den bestehenden Realitäten angepasst werden. Die deutsche Behördeninfrastruktur muss sich der Herausforderung stellen.

### Deutschland verschenkt Potenzial

Im grenzüberschreitenden Warenverkehr, in der Zustellung von im Online-Handel bestellten Waren, kommt es zunehmend zu einem Zoll- und Steuerwettbewerb zwischen den EU-Mitgliedsstaaten. Die E-Commerce-Handelsströme passen sich sehr rasch den sich ändernden Rahmenbedingungen an. Deutsche Paketzustelldienste sind im Wettbewerb gezwungen auf Drittstaaten auszuweichen. Deutschland entgehen dadurch Abgabeneinnahmen, die durch effizientere Prozesse und proaktive Zusammenarbeit zwischen Paketzustelldiensten und Finanzbehörden in Deutschland verbleiben.

Als Beispiel sei Schweden genannt. Mit der Schließung des digital ungestützten Postkanals (Verzollung nach UPU-Dokumenten via Stockholm Flughafen in die EU) im März 2018, sank die Anzahl der Sendungen von zirka 150.000 Stück auf nur noch rund 15.000 Stück pro Tag. „Grenzüberschreitende Sendungsströme suchen das kostengünstigste EU-Einfallstor“, sagt Florian Seikel (Director Public Affairs & Verbandswesen des Händlerbund e.V.). „Schließt sich ein Weg, suchen die Sendungsströme rasch neue Wege in die EU.“

### Zollprozesse an bestehende Realitäten anpassen

Gleichzeitig haben einzelne EU-Mitgliedsstaaten administrative und prozessbezogene Hürden aufgebaut, die für Anbieter von Paketzustelldiensten deutlich höhere Kosten in der Manipulation von Zoll- und Einfuhrumsatzsteuer bedeuten. Deutschland entgehen dadurch hohe Fiskaleinnahmen. Auch die deutschen Kurier-, Express- und Paketzustelldienste müssen sich der Tatsache stellen, dass grenzüberschreitende Zoll- und Fiskalprozesse außerhalb Deutschlands mit deutlich geringeren Kosten verbunden sind, als in Deutschland selbst. Die Konsequenz: Bedeutende Abgaben entgehen dem deutschen Staat. Zusätzlich wird der deutsche Wirtschaftsstandort durch die Abwanderung wesentlicher Infrastrukturanbieter ins benachbarte Ausland geschwächt. „Deutsche Unternehmen würden gerne in Deutschland Abgaben zahlen“, so Seikel, „daher sollten sowohl die Zollprozesse, als auch die damit verbundenen Abgabenprozesse in Deutschland den bestehenden Realitäten angepasst werden.“

## Grenzüberschreitende Sendungen effizienter registrieren

Bei stark steigenden grenzüberschreitenden Sendungsmengen nutzen Anbieter für Paketzustelldienste fortgeschrittene Datensysteme. Grenzüberschreitende Prozesse könnten damit effizienter werden. Die notwendigen Daten entstehen bereits vor dem Versand. Daten sollten vor dem Grenzübertritt Behörden in Lage versetzen zu prüfen und einen reibungslosen (in den meisten Fällen automatisierten) Import und Export gewährleisten. Ziel sollte sein, die überwiegende Zahl der Sendungen bereits vor deren Ankunft in Deutschland zur Zustellung freizugeben. Fortgeschrittene Datensysteme sichern, dass korrekte Abgaben geleistet werden und damit das Ausfallrisiko ausgeschlossen wird.

Ansprechpartner  
Händlerbund e. V.  
Florian Seikel  
Director Public Affairs und Verbandswesen  
florian.seikel@haendlerbund.de  
Tel.: +49 171 9401815